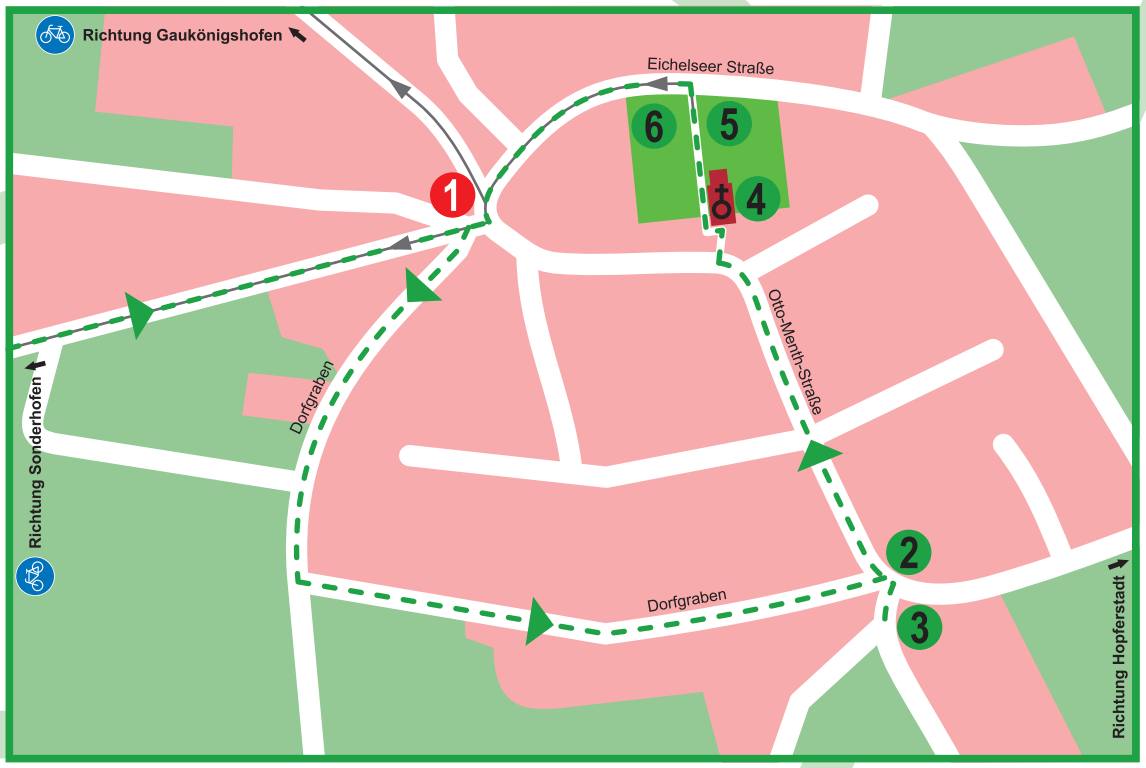
Kulturwanderweg Gemeinde Gaukönigshofen

Rittershausen Station 1

Der Bildstock „Kreuzigung Jesu“ wurde 1624 von Aegidius Mark gestiftet und stellt eine barocke Arbeit aus Sandstein dar. Er zeigt die Kreuzigung des Heilands, flankiert von Maria und Johannes. Die Figuren sind hierbei recht reliefartig weit aus dem Stein herausgearbeitet. Die Kreuzigungsszene wird von einem Bogen umrahmt, der von zwei Engelsköpfen umschwärmt wird. Gekrönt wird das Bildnis von einem Steinkreuz. Oberhalb des vierkantigen Schafts ist ein unidenti-

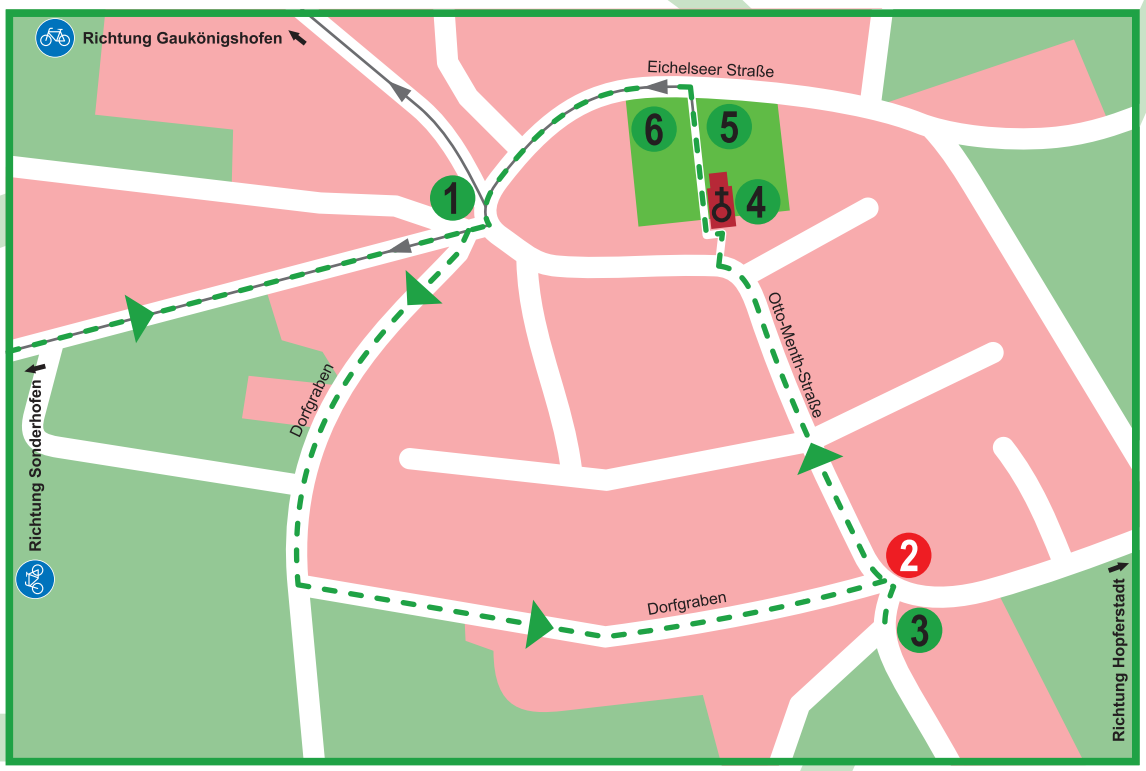


fiziertes Wappen abgebildet. 1980 wurde er renoviert und steht den kulturell interessierten Bewunderern seitdem als Zeugnis fränkischer Volksfrömmigkeit und Bildhauerkunst zur Verfügung.

Kulturwanderweg Gemeinde Gaukönigshofen

Rittershausen Station 2

Der im gotischen Stil gehaltene Bildstock Kreuzigung Jesu des fränkischen Bildhauers Hans Rappolt reiht sich in eine Linie mit seinen anderen zahlreichen im Ochsenfurter Gau sichtbaren Werken ein. Dieser Bildstock wurde augenscheinlich im Auftrag des Chorherrenstifts Haug in Würzburg gestiftet. Es zeigt den Heiland am Kreuz, umgeben von Maria zur linken und Johannes zur rechten. Das Lendentuch Jesu weht dabei in gotischer Reminiszenz stürmisch im Wind. Das Wappen unterhalb des Totenkopfes ist das Stifts-wappen der Probstei Haug.

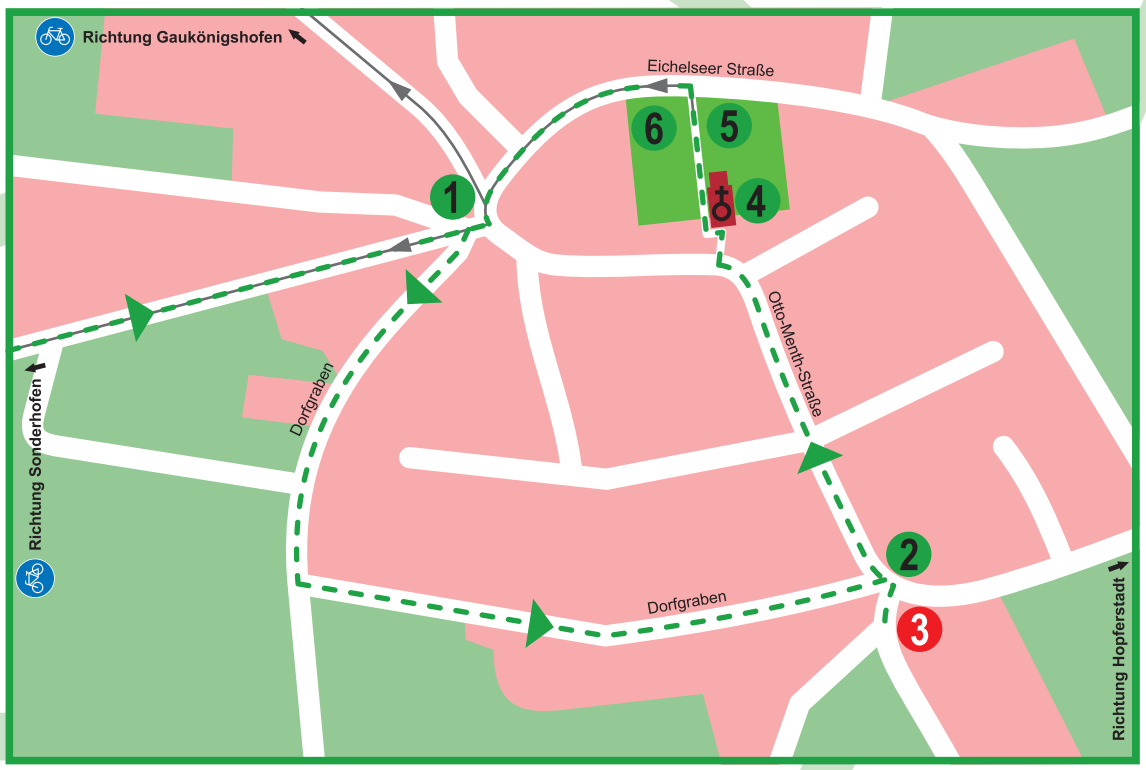


Das Bildnis ist von zwei Säulchen umrahmt, eine für jene Zeit typische Darstellung. Auf dem Aufsatzdach befinden sich drei Kreuz-kugeln. Der Bildstock wurde in den Neunziger Jahren renoviert und stellt ein wahres Kleinod innerhalb der Rittershäuser Gemarkung dar.

Kulturwanderweg Gemeinde Gaukönigshofen

Rittershausen Station 3

Der Kreuzschlepper stammt aus der Werkstatt des Ochsenfurter Bildhauers Johann Adam Geßner und wurde 1788 errichtet. Gestiftet hat ihn der damalige Dorfschultheiß Hans-Jörg Marck, aus welchem Grund ist leider nicht mehr nachvollziehbar. Der Kreuzschlepper stellt einen niederkniehenden Jesus dar und besteht aus Muschelkalk auf einem recht hohen Sockel, welcher aus Bruchsteinen gefertigt ist und im oberen Viertel von einer Profillinie durchbrochen wird. Jesus trägt auf der linken Schulter das Kreuz und stütz sich mit der rechten Hand auf dem Boden ab. Die Inschrift lautet: *„Wer sein Creuz nicht auf sich nimbt und folget mir nach der ist*

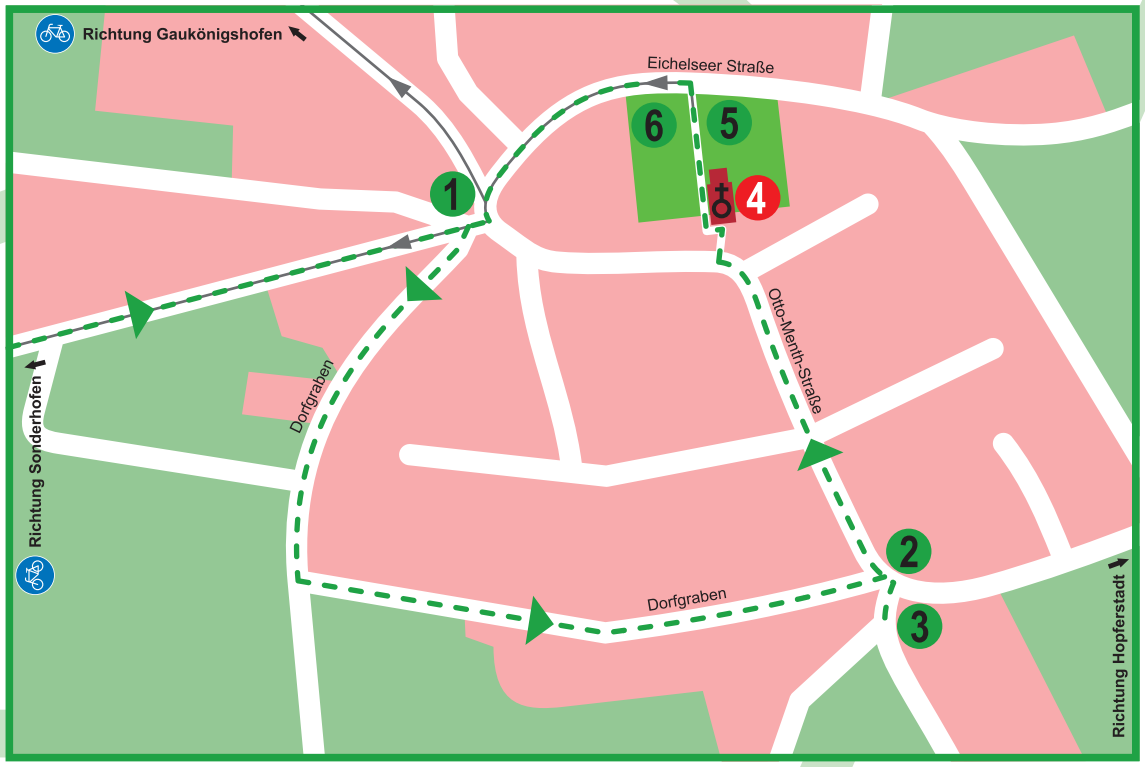


meiner nicht werde Ioannes Jörg Marck Schultheis und desen eheliche Hausfru Maria Magtalena Haben den Creuz dragenten Heilant zu ehren dieses Bilt auf richten lasen den 18. Iuni 1788.“ Die Darstellung des „sein Kreuz schleppenden“ Heilands war zwischen 1750 und 1850 in Mainfranken weit verbreitet. Kreuzschlepper wurden daher meist nach überstandenen Notzeiten gestiftet.

Kulturwanderweg Gemeinde Gaukönigshofen

Rittershausen Station 4

Die Pfarrkirche St. Matthäus stellt das Juwel der Ortschaft dar. Sie wurde von 1783 bis 1785 auf den Grundmauern des 1613 aus einer Vorgängerkapelle errichteten Kirchenbaus unter Beibehaltung des „Echterturms“ errichtet. Die Pläne und Gutachten hierfür steuerten die Würzburger Baumeister Wagner und Wucherer bei. Ausgeführt wurde die Restaurierung dann vom Maurermeister Martin Höfner aus Gaukönigshofen. Der Turm beinhaltet noch immer Reste des Chorspitzgewölbes der Vorgängerkirche. Der Innenraum besteht aus einem eingezogenen rechteckigen Chor mit Tonne und Stickkappen. Das Langhaus weist drei Fensterachsen mit Flachdecke auf. Die beeindruckende Südfassade ist dreiteilig mit großer Freitreppe, deren Wangen geschweiftsind. Über dem Portal befindet sich eine Figur der Hl. Michael, welche durch Nischen, gefüllt mit Obelisken und Putten, flankiert wird. Zur linken der Treppe befindet sich eine neoklassizistische Figur des Hl Kilian, zur rechten eine barocke Figur des hl. Nepomuk. Die Kirche besitzt im Inneren eine reiche Stuckierung im klassizistischen Stil. Der Hochaltar ist in klassizistischer Form ausgeführt und stellt die Dreifaltigkeit dar. Er wird gekrönt von Gottvater, unter ihm Jesus am Kreuz der wiederum von Maria und Johannes flankiert wird. Der Heilige Geist ist in Form des Lammes dargestellt. Die Seitenaltäre müssen mit dem Hochaltar als eine Komposition gesehen werden. Auf dem linken sind die Figuren der hl. Luzia und Ottilie, zu Füßen der Maria Muttergottes abgebildet, der rechte beinhaltet die Figuren des Hl. Bonifatius und Hl. Burkard, zu Füßen des Evangelisten Matthäus. Die Kirche kann als schönster Sakralbau im spätklassizistischen Empire-Stil innerhalb des ganzen Bistums Würzburg gelten.



Kulturwanderweg Gemeinde Gaukönigshofen

Rittershausen Station 5

Die Pieta-Gruppe unter dem Kreuz stellt eine herausragende Arbeit des fränkischen Bildhauers Johann Michael Pfeuffer aus Hopferstadt dar. Die 1798 errichtete Freifigur zeigt einen fein modellierten Corpus des vom Kreuz abgenommenen Heilands auf dem Schoß der Mutter Maria und beeindruckt durch die realistischen Klagezüge der Gottesmutter. Die Szene findet vor einem Kreuz statt. Die Pieta wurde anlässlich des Todes von Johann Grüb errichtet. Er verunglückte beim Abliefern des Zehnts in Würzburg 1784 tödlich. Zu Ehren der Eltern stifteten seine Kinder 1798 die Pieta-Gruppe. Die Inschrift lautet: *„Gott zu Ehren hatt Iohann Grüb und Margareta seine Ehefrau dis*

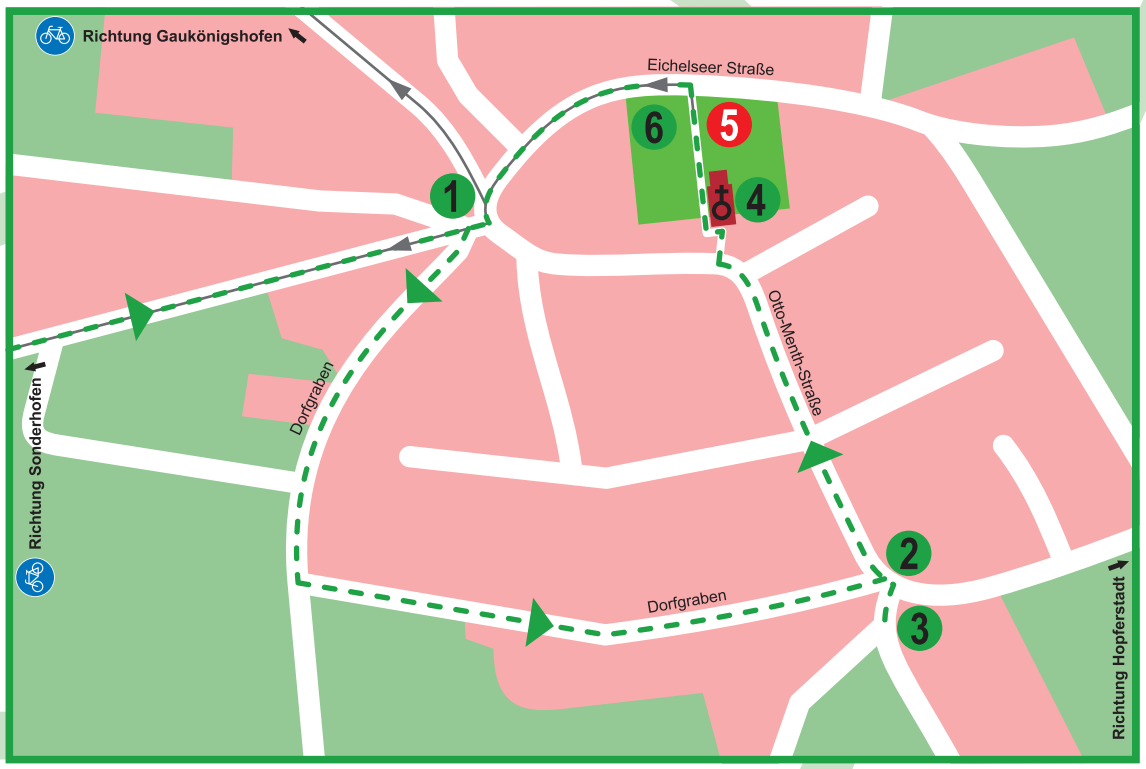
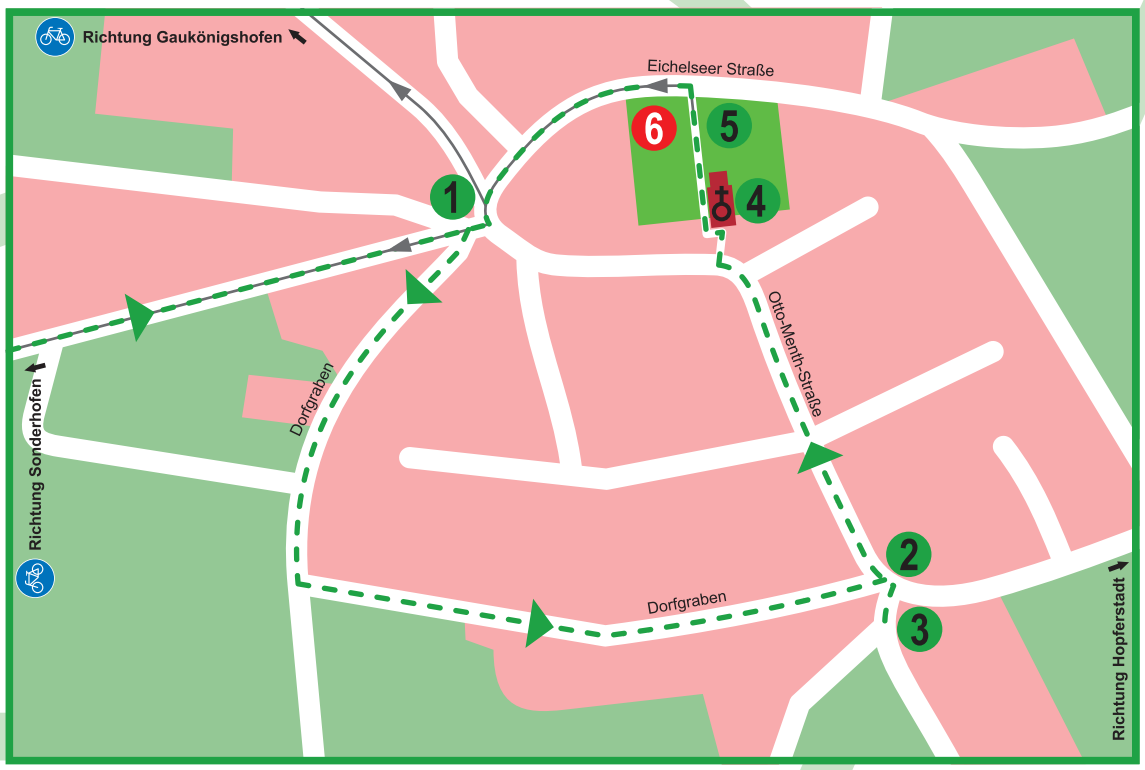


Bild gestifded und von ihren Kindern nach ihren Tod errigtet wordten 1798“. 1982 wurde die Pieta-Gruppe renoviert und steht Friedhofsbesuchern seitdem in ihrer vollen künstlerischen Schönheit zur Verfügung.

Kulturwanderweg Gemeinde Gaukönigshofen

Rittershausen Station 6

Der hier im Friedhof sich befindenden Kreuzschlepper hat eine interessante Geschichte. Er wurde um 1800 von dem Hopferstadter Bildhauer Johann Michael Pfeuffer in der Flur zwischen Gaukönigshofen und Rittershausen errichtet. Wahrscheinlich auch zu Ehren einer verstorbenen Person oder weil irgendein anderes Leid über die Familie gekommen war. Jesus ist darauf kniend zu sehen. Er trägt das Kreuz mit der Rechten und stütz sich mit der linken Hand ab. Sein Gesichtsausdruck ist sichtlich leidend. Die Figur aus Sandstein thront auf einem hohen aus Bruchsteinen gemauerten Sockel der im oberen Viertel von einer Profillinie durchbrochen wird. Bei der Flurbereinigung 1934 wurde er abgebaut und in einer Scheune eingelagert. Bei der Neugestaltung des Friedhofs in



den Siebziger Jahren gestaltete man Ihn als Priestergrab um und versetzte ihn in den Friedhof. Die mittig abgebildete Steinmetzarbeit des Allerheiligsten ist später hinzugekommen. Nach der Restauration 1993 stellt der Kreuzschlepper trotz oder gerade aufgrund seiner im dunklen der Geschichte liegenden Vergangenheit ein besonders schönes Kleinod der Ortschaft dar.